

Jealousy of a dog

Von abgemeldet

Kapitel 24: ~Nicht alle Hunde gehorchen ihrem Herrchen, einige kann man nicht erziehen, andere heißen Joey~

Jealousy of a dog

Authors Note...

Es ist kurz, aber ich erwartete gleich Besuch ^^ Aber, ich kann mit der Tradition eines täglich neuen Kapitels ja nicht brechen ;)

Thanx...

Risuma...Ich bin noch nicht zum lesen gekommen, ich hoffe ich schaffe es heute Abend irgendwann...Vielleicht ja, wenn der Rest Fußball guckt ;) Ich hoffe, ich kann dir wieder eine Pause, oder sonst irgendwie den Tag versüßen...Noch einmal vielen Dank für den Keks, aber bei Erdbeeren muss ich leider nein sagen, dagegen bin ich fieser Weise allergisch...

Statjana...Joey hat genug zu tun, immerhin muss er nun mit Kaiba fertig werden. Und mit Princess. Und mit seinem inneren Stimmchen...Er ist überfordert!

Sachmet...Joey hatte den perfekten Ansporn: Findet er es nicht, röstet Kaiba ihn auf kleiner Flamme...Da würde ich es auch schaffen ;) Und, ein Kaiba bekommt keine Wutausbrüche, er ist ein Eisschrank, da würde er schmelzen XD

Gizz...Nichts ernstes, ich darf ihr nichts tun, Anordnung von oben ;)

~Nicht alle Hunde gehorchen ihrem Herrchen, einige kann man nicht erziehen, andere heißen Joey~

Die Antwort auf Joeys Aussage war weder jugendfrei, noch sollten menschliche Ohren solch einen Fluch jemals zu hören bekommen. Zum Glück war Joey, wie Kaiba geschmückt mit einigen Schimpfworten feststellte, aber nur eine hundeartige Daseinsform und hatte somit auch keine menschlichen Ohren, woraufhin sich Kaiba in diesem Punkt nicht strafbar machte. Die selektive und inzwischen nahezu zur Perfektion antrainierte und in dieser Situation eingesetzte Taubheit rettete den

Blonden aber leider weder davor einige neue Schimpfworte zu lernen, noch vor der Feststellung des inneren Stimmchen. Scheinbar wirkte sie doch nur bei inneren Stimmchen und selbst da nur manchmal. Denn wie sonst war es zu erklären, dass Joeys altkluges Exemplar gerade grinsend feststellte, dass es Joey ziemlich gut zu gefallen schien, dass er plötzlich wieder die komplette Aufmerksamkeit des Braunhaarigen sein Eigen nennen durfte.

War er doch ein ganz kleines bisschen masochistisch veranlagt?

Das Stimmchen sagte ja.

Kaiba nannte ihn einen Idioten.

Und Joey wünschte sich nichts sehnlicher, als die blauen Augen sehen zu können.

Wären sie kalt wie Eis?

Würden sie sanfter schimmern?

Das innere Stimmchen revidierte seine Aussage, entweder sollte man das ‚kleine bisschen‘ streichen, oder aber Joey sollte ‚masochistisch‘ durch ‚verliebt‘ oder ein anderes, Gefühl, dass eine Form von Liebe ausdrückte, ersetzt werden. Scheinbar gewann das Stimmchen, in all seiner Penetranz und Nervigkeit, wieder die Oberhand und Joey konnte sich, da er alle Kraft brauchte, um nicht irgendeinen Laut der Freude von sich zu geben, sondern brav zuzuhören, nicht einmal wehren und musste sich somit Kaibas kreatives Fluchen, als auch die Tiraden und falschen Schlussfolgerungen seines Stimmchens anhören.

Zumindest, bis ihm irgendwann dann doch der Kragen platzt, „Verdammt, ich weiß selbst, dass ich den Vollidioten mag!“

Stille.

Kaiba schwieg überrascht.

Das Stimmchen triumphierend.

„Ich komme.“

Seit geschlagenen drei Stunden versuchte Joey einen klaren Gedanken, außer ‚Mit dem Kopf gegen die Wand rennen, bis alles vorbei ist und das schaffen bevor Kaiba wie angedroht zurückkommen würde‘, zu fassen. Den Besuch des Tierarztes, der die Pfote des Welpen genäht und ihm, so weit Joey ihm jedenfalls zugehört hatte, sogar ein Kompliment für den Verband und seine Erste-Hilfe-Künste gemacht hatte, hatte er kaum mitbekommen gehabt. Er erinnerte sich zwar noch, dass er ihm, mit der jaulenden Princess auf dem Arm, die Tür geöffnet und den älteren Herren begrüßt hatte, aber kaum dass sie das Zimmer in dem das Hündchen behandelt werden sollte, betreten hatten und er das Handy gesehen hatte, war alles wieder da gewesen.

Kaiba wusste, dass er ihm nicht egal war.

Warum war es bloß anatomisch nicht möglich sich in den Hintern zu beißen?

Der Tierarzt verabschiedete sich dann irgendwann, aber so wirklich hatte der Blonde, dessen Gehirn gerade mit anderen Dingen ausgelastet war, auch das gar nicht mitbekommen. Scheinbar lief nämlich wenigstens sein inneres Stimmchen, wenn sein Verstand das schon verweigerte, auf Hochtouren und zeigte ihm nun weiterhin in fröhlichen Bildern einen nackten Seto Kaiba, der ihm in den Hintern biss. Joey hatte einfach nur den Kopf auf den Tisch sinken lassen .

Noch nicht einmal der Anblick von Princess, die im Moment, dank ihrem Kragen eher wie ein wandelnder Zylinder, als wie ein niedlicher Welp aussah und die mit ihrer festverbundenen Pfote unbeholfen, beinahe betrunken wirkend im Zimmer

herumtapste, konnte ihn etwas aufheitern, da er genau wusste dass Kaiba auf dem Rückweg war.

Und, da es sich hierbei um Seto Kaiba handelte, würde der sicherlich irgendeine sehr schnelle und furchtbar effektive Methode finden. Joey würde, obwohl sich ja nicht einmal Kaiba über die Gesetze der Physik hinwegsetzen konnte, sogar vernuten, dass der Braunhaarige wie Superman fliegen können würde.

Kaibaman...?

Dragonman...?

Kaibaspider...?

Ok, der konnte nicht fliegen...

Fröhlich erschien prompt ein, von der inneren Stimme gesponsertes und von Joey mit einem genervten Seufzen begrüßtes Bild. Aber, der Blonde musste zugeben, dass sein Erzfeind, um dessen Aufmerksamkeit er zu eifrig buhlte, in diesen hautengen Kostümen einen wirklich netten Anblick bot.

„Wheeler.“

Ach ja, Joey musste seine gedankliche Aussage etwas verfeiern, ein wirklich netter Anblick, bis Kaiba denn den Mund aufmachte und wieder Gift und Galle spuckte. Sein inneres Stimmchen wies ihn auf etwas hin und beinahe im selben Moment fiel es auch Joey wieder ein, seine Phantasien hatten bisher noch nie sprechen können.

Princess bellte erfreut.

Aber, das hieße ja, dass...

Sofort hob der Blonde den Kopf und begegnete nun zwei eisblauen Saphiren, die ihn kühl und wie immer mehr als nur etwas herablassend musterten. Kurz fragte sich der verwirrte Joey, wieso sich Kaiba, obwohl sie eigentlich einen deutlichen Größenunterschied aufzuweisen hatten, plötzlich mit ihm auf Augenhöhe befand, aber er fand auch ziemlich schnell die Antwort. Kaiba war nicht geschrumpft, mit der Krümmung der Erdkugel war nach wie vor auch alles in Ordnung, der eigentlich Größere kniete einfach nur besorgt neben seinem Hund auf dem Boden.

Der Gedankengang wurde, durch eine nun noch altkluger klingendes Stimmchen aber auch gleich ins Plural gesetzt und der Straßenköter unterdrückte nur schwer ein genervtes Aufstöhnen. War er denn nicht schon genug gestraft? Er musste mit einem durchgedrehten Stimmchen, dass ihn durch penetrantes Nerven so weit bekommen hatte, dass er Kaiba praktisch eine ungewollte Liebeserklärung gemacht hatte, mit einem verletzten Welpen und nun sicher auch noch mit vierzehntausend verschiedenen Todesarten, die Kaiba an ihm ausprobieren wollte, herumschlagen!

Und das Schicksal hasste ihn.

Er war das Lieblingsopfer von Murphy.

War das nicht genug?

„Wheeler, ich halte dich nicht für intelligent, aber selbst du solltest wissen, dass man auf eine Frage normalerweise eine Antwort gibt.“, da war sie wieder, die kalte Stimme, die einem wohlige Schauer über den Rücken jagen, oder einen gleich erfrieren lassen konnte. Joeys Körper entschied sich, zum Leidwesen seines Besitzers, allerdings für die erste der Möglichkeiten, somit blieben dann wohl ‚nur‘ noch dreizehntausendneunhundertneunundneunzig Todesarten über.

„Wheeler.“, bildete Joeys benommenes, mit anderen Dingen beschäftigtes Gehirn sich das ein, oder klang Kaiba neben genervt und eiskalt nun auch etwas besorgt? Natürlich bildete er sich das ein, das bewies ja nur Kaibas nächster Satz nur zu gut, „Gut, dann ruf ich nun im Tierheim an.“

„Ich trage das Halsband noch, ich bin kein Streuner!“, gut dass mochte nicht die

sinnvollste Antwort gewesen sein, wie Joey selber wusste, aber immerhin war sein Kampfgeist nun wieder da und er funkelte sein Gegenüber, der die auf dem Teppich liegende Princess streichelte, knurrend an.

„Ah, ich hab mir schon Sorgen gemacht.“, für den Bruchteil einer Nanosekunde blitzte Humor und noch etwas anderes in den blauen Augen auf, aber Joey, dessen Verstand noch immer zu verarbeiten versuchte, dass ‚Kaiba‘ sich ‚Sorgen‘ gemacht hatte, bekam das gar nicht mit.

Kaiba hatte sich Sorgen gemacht?

Sorgen um ihn?

War das überhaupt, grammatikalisch, wie auch emotional möglich?

Diese Frage konnte er, so ganz ohne Duden und Grammatik und ohne Psychiater dann zwar nicht klären, dennoch wurde ihm ganz warm ums Herz, was aber natürlich in der Gegenwart eines wandelnden Eisschranks auch nicht lange anhalten konnte, „Wer weiß schon, was ein Straßenköter meinem Hund für Unarten beibringen konnte?

Und wieder wurde eine Aussage revidiert, „Ich hasse dich.“

Die nächsten etwa gefühlten zwanzig Minuten schrie Joey seinen ganzen Frust heraus. Er selber wusste gar nicht, warum er ihm all das an den Kopf war, er wusste ja nicht einmal genau, was er da alles sagte. Er versuchte die ganze Zeit Kaiba, der Frustrierenderweise weder eine erkennbare Reaktion auf den Wutausbruch, noch auf die Enthüllung, dass Joey sich verdammt noch mal wieder die alte Aufmerksamkeit wünschte, zeigte, in die Augen zu sehen, aber schon bald stellte er fest, dass die Augen einfach nur wunderbar beruhigend waren. Gegen seine Willen verflieg die ganze angestaute Wut und der ganze Frust und so verstummte er schließlich bevor er irgendwas von positiven Emotionen gegenüber Kaiba verraten und sich somit unglaublich dar stehen lassen würde, mitten im Satz, „...Pinkel...“

„Oh, hast du dich nach zwei Minuten schon ausgekläfft, Töle? Oder ist das nur eine kleine Atempause?“, der Blauäugige sah nun wenigstens wieder halbwegs interessiert zu ihm, „Falls das Erste zutreffen sollte, wäre ich dir sehr verbunden, wenn du mir erzählen würdest, wie das hier...“ Er deutete auf den Verband der Hündin die auf seinem Schoß eingeschlafen zu sein schien, und auf die Joey seltsamerweise mal wieder einen kleinen Stich Eifersucht fühlte, „...passieren konnte. Falls es das Zweite sein sollte, werde ich in mein Büro gehen, bis du fertig bist.“

„Mokuba ist auf Klassenfahrt.“, der Blonde hatte sich, um einen Wutausbruch Kaibas, oder noch schlimmer, dem Weggehen von Kaiba vorzubeugen, entschlossen am Anfang der Geschichte anzufangen und so berichtete er nun davon, wie er zum Hundesitter für Princess geworden war, „...Du warst weg, und ich konnte doch nicht zulassen, dass sie in eine Hundepension kommt.“

„Da hätte sie sich aber nicht verletzt.“, hätte Joey eine Rute gehabt, so hätte er sie nun eingeklemmt und er hätte außerdem auch die Ohren hängen lassen und sicher gewinselt. Warum ritt Seto so darauf rum? Er wusste doch eh selber, dass es nur seine Schuld gewesen war, immerhin hatte er ja das Bild fallen lassen, „Es tut mir leid.“

„Schon gut, dich zu verklagen brächte nicht viel, außer deinem Blondshampoo und dem Halsband, dass ich bezahlt habe, besitzt du ja nichts...“, Joey blinzelte irritiert, woher wusste Kaiba denn bitte von dem Blondshampoo? Hatte er es etwa doch gesehen? Fragend und mit strahlenden braunen Augen sah er den Firmenchef, der gerade im Aufstehen begriffen war, an, aber der knurrte nur leicht genervt, „Du

verhältst dich sogar noch blonder als früher schon, Köter. Da muss man nur eins und eins zusammenzählen.“

„Hast du deswegen ein Photo von mir auf dem Schreibtisch?“
